

# Correspondent.

Erscheint täglich

(Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Geruchträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 215.

Dienstag den 14. September.

1897.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich Ungarn.** Das Ministerium Warden hat nach tschechischen Blättern die böhmische Statthalterei noch besonders scharf gemacht, sie möge mit aller Strenge gegen die nationalen Verbündungen, besonders gegen hochverräterische Kundgebungen einschreiten. Die Verhaftung des Redacteurs Hofner, der vor ein anderes deutsches Schwurgericht als das in Eger gestellt werden soll und über den das Prager Obergericht die Verwahrungshaft ausgesprochen hat, solle nicht die einzige ähnliche Verfügung bleiben. Für den künftigen tschechischen Landmannminister, als welcher bekanntlich Professor Raizl ausersuchen worden ist, werden bereits sieben Nämne hergerichtet; mit ihm zugleich sollen auch für andere höhere Beamtenstellen Tschechen ernannt werden. — Die Verhaftung des Redacteurs Hofner in Eger wegen Hochverrats hat die Bestätigung des Oberlandesgerichts gefunden. Die Störung der „Egerer Nachrichten“ ist auf die erhobene Beschwerde hin aufgehoben worden. Die Entscheidung des Oberlandesgerichts rief neue Erregung in Eger hervor. Man beabsichtigt ein nochmaliges Cautionsangebot. — Nach Budapest kommen in Begleitung des deutschen Kaisers der stellvertretende Staatssekretär u. Bülow und der Botschafter Graf Philipp Culenburg. Vom Wiener Hofe werden Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzog Otto und dessen Gemahlin, Erzherzogin Maria Josefa, eintreffen; die Erzherzogin wird die Kaiserin Elisabeth vertreten.

**Frankreich.** Der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, hat im Namen des Präsidenten Faure die Zarin-Wittve aufgefordert, Paris zu besuchen, um Frankreichs Dank für die Allianz zu empfangen. Ob die Zarin-Wittve der Einladung Folge leisten wird, ist noch unbekannt. — Der Pariser Gemeinderath hat sich kürzlich mit der Frage der Vertheuerung des Brotes befaßt. Der Berichterstatter Baillet-Latour hat täglich 30 000 Nationen von je 1 Kilogramm vertheilt werden sollen und daß die Armenverwaltung zwei Drittel und das Syndikat der Müller und Bäcker ein Drittel dieses Quantum zu dem Preise von 35 Centimes per Kilogramm herstellen sollen. Gemeinderath Vos verlangte hingegen, daß die Armenverwaltung die Hälfte ihrer 800 000 Francs betragenden Reserven für die Linderung der Noth hergeben sollte. Nachdem man mehrere Stunden debattirt hatte, wurden dem abgeordneten Antrag Vos gemäß, dem der Seinepräfect zustimmte, 300 000 Francs aus der Reserve der Armenverwaltung bewilligt. Als nun von dem Gemeinderath einberufen, damit dieser die Vertheilung der 300 000 Francs vornehmen könnte, machte Herr de Selwes Vorbehalte, so daß wahrscheinlich der Vorstand des Gemeinderathes diese Vertheilung vornehmen wird, obwohl der Budgetauschuß einen diesbezüglichen Antrag ausdrücklich abgelehnt hatte. Auch wurde der Wunsch nach Aufhebung der Kornzölle genehmigt.

**Italien.** Die Abgrenzung Cythraas verläuft nicht so glatt, wie bisher angenommen wurde. Dieser verlautete, daß die italienische Regierung die vom Regis Menelik gemachten Grenzvor schläge einfach annehmen werde. In dem Ministerrath, der sich vor einigen Tagen mit der afrikanischen Frage befaßte, soll aber der Kriegsminister Pellouren den dringlichen Wunsch geäußert haben, daß Abi Caje in das italienische Gebiet mit einbezogen werde. Wenn der Grund des Generals Pellouren, wie es heißt, Gehör gegeben wurde, so bedeutet das zweierlei: erstens eine Wiedereröffnung der Verhandlungen mit Menelik, also Verzögerung der endgültigen Grenzregelung um mindestens ein halbes Jahr, was im Hinblick auf Kassa nicht ohne Wichtigkeit ist; dann aber die Absicht, trotz des Schammerbeschlusses vom 22. Mai d. J. fürs erste

nicht von den nordafrikanischen Voralpen hinabzuliegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Menelik dem italienischen Wunsche willfahren wird, wenn auch sicherlich ungern, da ihm die militärische Bedeutung des Dites nicht unbekannt sein kann. Abi Caje liegt etwa 12 km südlich vor dem östlichsten Theil der von Menelik vorgeschlagenen Grenzlinie. Der Gebietszuwachs würde daher für die Italiener verhältnismäßig gering sein; aber die dort von ihnen angelegten Befestigungen sperren zwei wichtige Straßen nach Massauah: die östlichste — und daher kürzeste — Hauptstraße aus dem Innern Abessinien (Mchangl-See—Matalle—Abigrat—Senafere), sowie die sogen. Negusstraße von Adua nach Enticho und Dale Rufai nach Massauah. Bei Abi Caje, schon während des Krieges ein wichtiger Stuppenort, entstand nach der Aufgabe Abigrats ein ganzes System von Befestigungen: zwei Forts, Verschanzungen, Magazine, Brunnen u. s. w. Die unter Barakeri art vernachlässigte Sicherung der Südgrenze der Colonie fand in diesem von einem Bataillon eingeborener Infanterie, einer Gebirgsbatterie sowie von Festungsbatterie und Genie- Detachements dauernd besetzten verhängten Lager ihren Hauptstützpunkt. Wie die „Africa Italiana“ in den letzten Tagen des Juli meldete, wird dort noch eifrig an der Herstellung verschiedener Baulichkeiten, wie Offizierswohnräume, Offiziers- und Unteroffiziers-Speisekassen, Bäckerei, Post- und Telegraphenamt, Stallungen u. s. w. gearbeitet. Das sind doch alles — nebenbei kostspielige — Dinge, auf die man sich nicht einläßt, wenn man morgen abziehen will.

**Spanien.** Ein neues Dynamitverbrechen wird aus Madrid gemeldet. Nach einem Telegramm aus Ferrol richteten vor dem Hause des Stadtrichters und dem des Bürgermeisters in San Martin, welche eine Melle vor der Stadt wohnen, zwei dafelbst niedergelegte Dynamitbomben beträchtlichen Schaden an. Menschen wurden nicht verletzt. Die Gendarmerie fahndet nach den Urhebern der Uebelthat. — Der spanische Ministerrath hat über die Hiobspost aus Kuba sogleich beraten. Der Kriegsminister Azcarra fandte an General Weyler ein Telegramm, in welchem er weitere Mittheilungen über die Einnahme von Victoria de las Tunas durch die Aufständischen erbat. — Darauf hat General Weyler telegraphisch geantwortet, daß er eine Expedition zur Wiedereroberung der Stadt Victoria de las Tunas entsenden werde. Weyler wird im Obercommando Kubas verbleiben. — Im Ministerrath verlas ferner der Colonialminister Castellano den Entwurf eines Reformdecrets für die Philippinen; dasselbe fand die Billigung der Minister und wird der Königin-Regentin zur Unterzeichnung unterbreitet werden.

**Türkei und Griechenland.** Unter den Jungtürken in Konstantinopel hat das Kriegsgericht wieder einmal aufgeräumt. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Dampfer „Scheref“ mit 78 wegen jungtürkischer „Umtriebe“ vom Kriegsgericht zur Verbannung Verurtheilten nach Tripolis abgegangen. — Zum Stand der jungtürkischen Bewegung bringt die „Polit. Correspondenz“ einige interessante Mittheilungen, die sich vorzugsweise mit der Person Murad Bey und der sehr zweifelhaften Rolle beschäftigen, die dieser „Jungtürk“ in der letzten Zeit gespielt hat. Der ehemalige Commissar der Dette publique gehörte bekanntlich seit seiner vor Monaten erfolgten Flucht aus Konstantinopel zu den Führern der jungtürkischen Partei im Auslande und war der Herausgeber eines der Hauptorgane dieser Richtung, des „Mizan“. Zu aller Welt Ueberaschung hieß es mit einem Male, daß sich Murad Bey zur Rückkehr nach der türkischen Hauptstadt habe bestimmen lassen, was sich thatsächlich bald darauf befügte. Wodurch dieser Gestimmungswechsel bewirkt wurde, ist ein Geheimniß. Seit Kurzem scheint jedoch im Schicksale Murad Beys wieder eine

neue Wendung eingetreten zu sein. Man findet es sehr auffällig, daß er in den letzten Tagen von Niemandem gesehen wurde. Das Witzorgan „Malamat“ hat gegen Murad Bey, der angeblich hohe Gnadenbezeugungen seitens des Sultans und eine Vertrauensstellung im Palais zu erwarten hatte, einen sehr heftigen Artikel gerichtet. Andererseits ist zu konstatiren, daß in gewissen türkischen Kreisen große Erregung und Erbitterung gegen ihn herrscht. Es verlautet, daß eine genaue Liste der Abonnenten des „Mizan“, sowie ein Verzeichniß aller Personen, die mit ihm in politischem Briefwechsel standen oder ihm Nachrichten aus der Türkei lieferten, in Witz übergeben habe, ferner die ganze Privatcorrespondenz, die er während seines Aufenthaltes in Kexepelen, in Frankreich und der Schweiz geführt hat, sowie die Correspondenz der jungtürkischen Epiteler während der Zeit, wo er Präsident desselben war, dieser Lage durch die Vermittelung eines in Paris lebenden Syriers, des Advokaten Alexander Effendi, nach Konstantinopel gebracht und an nächstbesten Stelle vorgelegt haben soll. Dieses Gerücht ist in jenen Kreisen, die sich durch ihre frühere Verbindung mit Murad Bey oder als frühere Abonnenten den „Mizan“ compromittirt fühlen, große Beunruhigungen hervorgerufen, und man befürchtet für den Fall, daß diese Correspondenzen wirklich nach Witz gelangt sein sollten, zahlreiche Verhaftungen.

**Korea.** Auf Korea haben nach der Schilderung russischer Blätter die Japaner und Engländer so durchschlagend die Oberhand gewonnen, daß Rußland, welches noch vor gar nicht langer Zeit die Fäden der koreanischen Regierung nahezu unumschränkt in Händen hielt, jetzt völlig auf den Sand gesetzt ist. Eine Aufklärung über die Gründe, die diesen Umchwung in den innerpolitischen Verhältnissen Koreas zu Wege gebracht haben, wird von der russischen Presse nicht geboten; dieselbe stellt nur immer von neuem fest, daß der russische Einfluß in Korea nichts mehr zu bedeuten habe. Die Japaner schalten und walten, wie der „Nowoje Wremja“ wiederholt aus Seoul berichtet wird, auf Korea so unbesonnen, als wenn es sich um eine japanische Provinz handelte. Die koreanische Regierung ist ihnen angeblich in allen Dingen zu Willen. Zwei bisher den Fremden verschlossene Häfen sind dem japanischen Handel neuerdings geöffnet worden. Der Chef des chinesischen Zollwesens, Sir Robert Hart, ein Engländer, habe seine Beamten im Einvernehmen mit Japan zu Zollbeamten eingesetzt; neber den Japanern dringen die Engländer in alle wirtschaftlichen Beziehungen des Königreichs ein.

**Südamerika.** Der Aufstand in Uruguay ist, wenn eine Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Montevideo sich bekräftigt, beendet worden. Darauf soll der Friede zwischen der Regierung und den Aufständischen bereits geschlossen worden sein. Dr. Ramirez, welcher die Verhandlungen führte, kehrte aus dem Lager der Aufständischen mit den vereinbarten Bedingungen zurück.

## Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Der Kaiser traf gestern Nachmittag 4 Uhr über Wien mittelst Sonderzug in Loth ein, wo Kaiser Franz Josef in preussischen Feldmarschallsuniform mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens und die Erzherzoge Rainer und Eugen in den Uniformen ihrer preussischen Regimenter den erlauchten Gast erwarteten. Ferner waren zum Empfang Kaiser Wilhelms die Spitzen der Civil- und Verwaltungsbehörden erschienen. Beim Einlaufen des Hofzuges erschollen brauende Geschosse. Als der deutsche Kaiser in der Obersten-Uniform seines 7. ungarischen Husaren-Regiments dem Solanwagen entstieg, war, elte ihm Kaiser Franz Josef entgegen; beide Monarchen begrüßten sich auf das Herzlichste, indem sie sich zweimal die Wangen küßten und wiederholt die

Hände schüttelten. Alsdann reichte Kaiser Wilhelm dem Erzherzogen die Hand und sprach längere Zeit mit demselben, während Kaiser Franz Josef sämtliche Herren des Hofes des deutschen Kaisers und den mit dem nächsten Zuge eingetroffenen russischen Generalstabchef, General der Infanterie Obrutschew begrüßte und sich mit dem Letzteren einige Zeit unterhielt. Hierauf stellten beide Monarchen gegenseitig ihr Gefolge vor und Kaiser Franz Josef dem deutschen Kaiser auch den Obera-Han und den Bizegelen des Comitates, welcher letzterer der deutsche Kaiser die Hand reichte. Als darauf die Majestäten den bereitstehenden Wagen bestiegen hatten, erfolgte der Einzug in die Stadt unter Vorausfahen der Gensdarmen und Voranreiten eines in prächtige Nationaltrachten gekleideten Reiterbanberiums. Längs des ganzen Weges vom Bahnhofs bis zum Schlosse bildete eine vieltausendköpfige Volksmenge Spalier und begrüßte die Majestäten mit begeistertem, nicht enden wollenden Ehrenrufen. Vor dem Gartentrakt des Schlosses hatten bereits um 4 Uhr der Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherr von Vec mit dem gesamten Personal der Oberleitung der Manöver, der Reichskriegsminister General der Kavallerie Coler von Krieghammer, der ungarische Minister der Landesverteidigung Feldzeugmeister Freiherr von Jevorvar, sowie sämtliche entweder als Mandatäre oder als Schiedsrichter befohlenen Oberoffiziere des Generalstabes, ferner alle Offiziere der in Totis einguarthierten Truppenteile und eine Ehrencompagnie vom 34. Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm I. unter dem Kommando des Hauptmanns Reich Aufstellung genommen. Die zum Empfang erschienenen Herren trugen feierliche Ausrüstung und hatten ihre preußischen Orden angelegt. Kurz nach 4 1/2 Uhr verführten stämmige Ehrenrufe das Herannahen der Majestäten; die Ehrencompagnie präsentirt, die Offiziere salutirten und die Regimentsmusik intonirte die preussische Nationalhymne. Die Majestäten, verlassen, am rechten Flügel der Ehrencompagnie angekommen, den Wagen, schritten die Front ab und nahmen sodann den Parademarsch der Compagnie ab. Inzwischen hatte die gesammte Generalität am Schlosse Aufstellung genommen. Kaiser Franz Josef stellte die einzelnen Herren Kaiser Wilhelm vor, welcher Jedem die Hand reichte und viele mit Anträgen auszeichnete. Hierauf meldeten sich bei dem deutschen Kaiser die als Donnanzoffiziere befohlenen Mittelmeister Graf Starzenberg und Ober-Lieutenant Graf Metz. Alsdann begab sich Kaiser Wilhelm, vom Kaiser Franz Josef begleitet, in das Schloß, an dessen Eingange Graf Esterhazy den deutschen Kaiser ehrfurchtsvoll empfing, während die Gräfin Esterhazy die Allerhöchsten Gäste im Treppenhause bewillkommnete und von denselben auf das Hundsdollte begrüßt wurde. — Abends 7 Uhr fand ein Diner im Kaiserzelt statt. Rechts vom Kaiser Franz Josef saß Kaiser Wilhelm, gegenüber saß der Generalstabchef Vec zwischen dem russischen General Obrutschew und dem deutschen General Schlieffen. Die Musik spielte u. A. den „Sang an Regir“. Abends fand eine herrliche Beleuchtung der Stadt und der Umgegend statt.

— (Die Kaiserin) ist gestern früh gegen 8 Uhr aus Homburg v. d. H. wieder hier eingetroffen und auf dem Bahnhofs von den kaiserlichen Prinzen Albrecht, August und Oscar empfangen worden. Nach kurzem Aufenthalt begab sie sich mit den Prinzen nach dem Neuen Palais.

— (An den Oberpräsidenten von Hessen-Rassau) hat der Kaiser eine Cabinetsordre gerichtet, die den Dank des Kaisers an die Provinz für die ihm, der Kaiserin und seinen kaiserlichen Gästen bereitete Aufnahme ausdrückt.

— (Als Reichskanzlercandidat) taucht jetzt wieder zur Abwechslung der Oberpräsident von Schlesien Fürst Hasfeldt-Trachenberg auf. Obwohl offiziös bekannt gegeben worden ist, daß die Entschcheidung über den Rücktritt des Reichskanzlers verjagt sei und Fürst Hohenlohe nach Berlin zurückkehren werde, sobald die Geschäftsfrage seine persönliche Anwesenheit hier selbst erfordert, behauptet der „Gannov. Cour.“, daß für die Nachfolge des Fürsten Hohenlohe der Fürst v. Hasfeldt bestimmt in Aussicht genommen sei. Das dem Oberpräsidenten von Bennigsen nahestehende Blatt beschäftigt sich in zwei aufeinanderfolgenden Leitartikeln mit dieser Candidatur und versichert das eine Mal, die Nachfolge seitens des Fürsten Hasfeldt sei, „wie wir bestimmt zu wissen glauben, schon so gut wie entschieden“, während es im darauf folgenden Artikel heißt, die Kaiserfrage sei „auch insoweit gelöst, als über die Person des etwaigen Nachfolgers des dritten Reichskanzlers bereits eine Entscheidung getroffen ist.“ Schon früher, so versichert der „Gannov. Cour.“, sei Fürst Hasfeldt auf die Candidatur für den Reichskanzlerposten gesetzt

worden, namentlich zur Zeit des vorjährigen Kaisermanövers in Schlesien. Das nationalliberale Blatt ist mit der Wahl des Fürsten Hasfeldt sehr zufrieden und meint, seine Vergangenheit bürge dafür, daß er unsere Politik weder im Sinne der Herren Hahn und Gossens, noch nach den Wünschen der „Kreuzzeitung“-Leute, ultramontaner Eiferer und lutherischer Zionwächter verfahren würde.“ Von anderer Seite ist die Meldung des „Hann. Cour.“ bisher in keiner Weise bestätigt worden; sie wird im Gegentheil zumeist mit Zweifel aufgenommen, zumal Fürst Hasfeldt schon früher auf der Candidaturliste gestanden hat. Die „Verf. Neuest. Nachr.“ haben von dieser Combination ebenfalls schon vor längerer Zeit gehört, lassen es aber dahin gestellt sein, in wie weit sie jetzt ihrer Verwirklichung entgegenereift ist. Sie halten es jedenfalls nicht für glaublich, daß die Frage schon vor langer Hand erledigt worden sein sollte. Das ist auch unsere Ansicht.

— (Mecklenburgisches) Im Fürstenthum Ragueburg, das zum Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz gehört, liegt ein aus acht Dörfern bestehendes Kirchspiel Carlow. Auf den Wäldern dieser Dörfer ruhte seit alter Zeit die Verpflichtung, der Reiche nach an jedem Dienstag und Freitag die Mappe mit Schrifftücken, die ihnen in Carlow der „Landreiter“ übergab, nach der Landvoigtei in Schönberg zu bringen. Dies haben sie bis jetzt thun müssen. Auch in Mecklenburg-Strelitz giebt es seit längerer Zeit Posten und in Schönberg sowohl wie in Carlow Postanstalten, aber diese benutzte die Regierung nicht, die Wälder mußten die Briefe besorgen. Jetzt endlich ist die Verpflichtung der Letzteren aufgehoben worden, aber dafür, daß sie davon befreit sind, muß jeder Wälder eine Aufwandssumme von 16 Mark entrichten.

— (Militärisches) Während der Kaisermanöver in Hessen sind durch Fallen von Pferde oder Ueberfahrenwerden insgesamt neun Soldaten schwer verwundet worden. Von dem militärischen Mitarbeiter der „Münchener Allg. Ztg.“ werden die diesmaligen Manöver als Prunzmandöver bezeichnet. Die kaiserlichen Gäste waren zum ersten Mal so grand complet, und so wurde denn, wie es vielerwärts immer, bei uns nur ganz ausnahmsweise üblich ist, um einen festen, zum voraus bestimmten Punkt herum exercirt. Es wird dem Grafen Sjöfjeler angehöret, des Mißverständnisses, das im Conflict zwischen der Gefehls- und namentlich der Generalverwaltung und der Draufgehenden eines großen Theiles der engagirt gewesenen Truppen gerührt haben würde, der Ausdruck geschrieben: „Wenn das so weiter geht, weiß ich wirklich nicht, wer schließlich die Todten wird begraben sollen!“ Nun, nehmen wir an, die umwohnenden Bayern würden dies gethan haben; aber die Thatfache ist und bleibt richtig: Es wird bei den Manövern heutzutage theilweise ein „Heldenmuth“ entwickelt, der im Kriege schnell selbst ab absurdum führen würde. Die Normen, nach denen heute im Frieden Krieg geübt wird, preussischem Muster entstammend, aber einer Zeit entsprungen, in der man von der jetzt erreichten Vervollkommnung der Feuerwaffen noch keine Ahnung hatte, haben sich überlebt. Sie müssen nothwendig von etwas Neuem, das zu finden Sache der aktiven Militärs ist, ersetzt werden. Denn daß es so im Kriege nicht zugehen wird, und wegen alledem ein Todgeschehen werden aller Betheiligten nicht zugehen kann, wie am Hühnerberg und am Wachsbäum bei Winddecken-Rohrborn, wird jeder zugeben, der, als Combattant oder Zuschauer, mit dabei war. „Tapferkeit ist eine Zier“, doch wenn das, was wir gesehen haben, Tapferkeit ist, dann geht es besser ohne ihr!“ — (Von der Marine) Die Beschädigungen des Kanzers „Heimdal“ sind so bedeutend, daß die Reparatur zu lange Zeit erfordert, als daß das Schiff an den Herbstmanövern noch theilnehmen kann. „Heimdal“ steht daher außer Dienst.

## Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld, 11. Sept. Der hiesige Kreisverein der Gastwirthe hat auf seine Eingabe wegen Regelung des Tanzwesens im Kreise jetzt vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg den Befehl erhalten, daß, die im hiesigen Kreise geübten Maßnahmen für die im allgemeinen Interesse nothwendige Einschränkung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten im Einklange mit dem Verfahren in den anderen Kreisen des Regierungsbezirks ständen und sich bewährt hätten. Dem Umgegend der fraglichen Bestimmungen durch nur scheinbar „geschlossene“ Vereine werde durch eine demnächst zu erwartende Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Merseburg — entsprechend der bisherigen Praxis — noch besonders entgegengetreten werden. Die Eingabe richtete sich befänglich gegen

die Festlegung bestimmter Tanztage für alle Gastwirthe des Kreises, welche für jedes Jahr im voraus durch den Landrath erfolgt.

† Heißen, 10. Sept. Am Mittwoch kam es in den späten Nachmittagsstunden zwischen einhundert bis zweihundert starken Zigeunerbanden von 10 bis 20 Wagen beim hiesigen Orte zu einer fürchterlichen Schlägerei, bei welcher nach W. Kbl. Säbel, Dolch, Genschrotbolzen und arifene Kanten eine große Rolle spielten. Die Gendarmen gelang es schließlich, mit dem Hülfe der Feuerwehr die Leute aus dem Orte zu vertreiben.

† Weimar, 8. Sept. Gutem Benehmen ist vor kurzem ein Baumeister aus Berlin hier in Weimar gewesen und hat das hiesige Hoftheater sowie die Vauplaverhältnisse einer eingehenden Prüfung unterzogen; es soll auch bereits ein längerer Plan für einen zu errichtenden Theaterentworfen sein. Danach würde das Frontgebäude des alten Theaters, vor dem das Goethe-Schloß Denkmal sich erhebt, stehen bleiben, und das neue und daran anschließend würde das neue Schauspielgebäude errichtet werden. Wie verlautet, soll die Landtage eine bezügliche Vorlage gemacht werden.

† Leipzig, 10. Sept. Das „Leipz. Tageblatt“ bekämpft die Nachricht, daß das drohende Defizit eines Ausstellungs-Defizits glücklich glücklich ist. Würde auch ein Ueberfluß nicht erzielt werden, so würde doch ohne Defizit, wenigstens ohne nennenswerthes, abschließen, und eine Verlastung Garantiefondszuweisung nicht eingeleitet werden von der Stadtgemeinde geleisteten 100 000 Mark werden zwar mit verwendet, reichlich aber compensirt werden durch die Uebernahme der gärtnerischen Anlagen in dauernden Besitz. Ueber die weitere Haltung einiger Ausstellungsgebäude über die Stadt der Ausstellung hinaus wird die Deputation des Rathes noch Beschluß fassen.

† Plauen i. V., 8. Sept. In Rürbig hat sich fast sämtliche Gutsbesitzer mit dem Kammerherrn v. Feilich auf Kirrbitz und Trogen durch geeinigt, ihr Getreide mit elektrischer Kraft zu dreichen. Am Dienstag wurde beim Gutsbesitzer Müller damit begonnen; binnen 5 Stunden waren 10 Fuder Korn, 5 Fuder Weizen und 5 Fuder Hafer gedroschen. Mithilflich wurde sich über die ertauiliche Leistung.

† Chemnitz, 9. Sept. Der Geldbriefträger Sieber, gegen den, wie wir feinerzeit wider einen Raubmord verurtheilt wurde, ist nunmehr seiner schweren Verwundung wieder genesen. Am Mittwoch feierte Sieber seinen Geburtstag, der welcher Gelegenheit ihm ein Sparfassenbuch mit mehreren hundert Mark, die in seinen Bestellungen gemammelt worden sind, überreicht wurde.

† Zwickau, 9. Sept. Das Wasser bei Hochfluth vom 31. Juli d. J. ist im Becken Ueberfluthungsgebiete in den letzten acht Tagen mit weiteres zurückgegangen, richtiger ausgemessen worden. Es sind noch zwei Teiche vorhanden, die Auspumpung des Wassers aus den erloschenen Schächten schreitet vorwärts. Das Wasser aus der Falter Schächte besitzt 43 Grad C. und beträgt sogar an der Einmündungsstelle die Temperatur der Mulde. Die hohe Temperatur des Wassers wird auf die im Fallischen Schächte vorhandene durch Brandmauern abgedämmt gewesenen Kellerbrände zurückgeführt. Das Wasser hat wahrscheinlich die Brandmauern hinweggerissen. Man hat übrigens, daß durch diese Wassermassen dieser jährige Kohlenbrand erkauft werde.

## Vermischtes.

\* (Gegen das weibliche Stimmrecht) macht unter den Frauen des Saates Massachusetts die Bewegung geltend, die um so bemerkenswerther ist, als amerikanische Frauen bisher in Bezug auf Geschlechtsfragen mit den Männern ziemlich weitgehende Ähnlichkeit besitzen. Massachusetts haben die Frauen einen Verein gebildet, gegen die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen zu machen. Obgleich der Verein erst zwei Jahre besteht, zählt er bereits 3500 Mitglieder, die sich auf 121 Städte vertheilen. Er hält Versammlungen ab, verendert Schriften und hat sein eigenes Blatt „The Remonstrance“ befolagen. „meint das Blatt, „daß wir genöthigt öffentlich Stellung zu nehmen, um uns das Recht zu wahren, uns vom öffentlichen Leben fern zu halten.“ Die Nothwendigkeit dazu sei vorhanden, und kein Zweifel, daß eine Frage gegenüber unabhängig verhalten, die die Frau selbst wie für den Staat zu halten.“ Interesse hat. Die Frauenvereinigungen arbeiten mit großem Eifer und hat bereits veracht, ihren Einfluß auch auf die bestehende Verfassung auszuüben. (Ein mißverständlicher Scherz) hat in Schwere Unheil angerichtet. Ein Ingenieur der Eisenfabrik, der mit zwei Kaufleuten spät abends von einer Verlobungsfeier heimkehrte, klopfte in der Brunnenschalle an das Fenster eines Bergmanns. Dieser verstand diesen Scherz; er kam mit einem Hühnerkopf in seinem Haupte und schlug auf die drei Personen darunter, daß der Ingenieur einen Schädelbruch davontrug. Der Kaufmann wurde der Rechte ihm geschickter. Der Bergmann ist bereits dem Amtsgericht eingeliefert worden.



**Wunder-Album.**  
 Donnerstag den 16. d. M., von  
 nachmittags 3 Uhr an, werde ich Post-  
 straße Nr. 2 die nachgelassenen Gegenstände  
 des Zimmermanns Ferd. Franke, als:  
 2 Sophas, 2 Kommoden, 1  
 Bettstelle, Federbetten, 1 Klei-  
 der- und 1 Küchenschrank und  
 andere Schränkchen, Tische,  
 Stühle, 2 Kulte, eine große  
 Partie Geschirre, Wäsche, auch  
 getragene Kleidungsstücke und  
 dergl. mehr,  
 ferner von 5 Uhr an:  
 das gesammte Zimmermanns-  
 handwerkzeug incl. Hobelbank  
 öffentlich meistbietend verkaufen.  
 Merseburg, den 9. September 1897.  
 Fried. M. Knuth.

**Auction.**  
 Donnerstag den 16. Septbr., Nachm.  
 2 Uhr, sollen Auktshäuser 10 verschiedene  
 Wirtschaftsgegenstände, als:  
 ein guter Sandwagen, 1 Karre, Beizen,  
 Flangen, ein kleinerer Fleiß, Betteln, ein  
 Schrank, diverses Maurer-Handwerkzeug  
 und verschiedenes Andere  
 meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

**Speisekartoffeln**  
 wohlschmeckend und reichlich  
 liefert regelmäßig.  
**Ed. Klaus.**

**Ed. Klaus.**  
 Eine neuzeitliche Kuh  
 mit dem Kalbe steht zu ver-  
 kaufen in  
 Zschöcherger Nr. 5.  
 Ein Käuferfischwein zu  
 verkaufen  
 Oberbreitestraße 5.  
 Ein Paar Käuferfischweine  
 zu verkaufen  
 Schmalestraße 7.  
**Ein heizbarer Badestuhl**  
 ist billig zu verkaufen  
 Hofmarkt 12, 2 Tr. r.  
 Unteraltenburg Nr. 18 ist ein Koch-  
 ofen mit Topfaufsatz zu verkaufen.

**8000 Mark**  
 werden von pünktlichem Zinszahler auf Haus-  
 Grundstück per 1. Oct. hinter 13000 Mk. zu  
 cediren gesucht.  
 Brandkasse ca. 30000 Mk., Zarwerth ca.  
 35000 Mk. Off. unter O K 10 an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Wöbl. Wohnung**  
 und **Schlafstellen**  
 offen  
 Schreiberstraße 3.  
**Ein möbliertes Zimmer**  
 nebst Schlafcabinet ist zu vermieten  
 Markt 13.

**Eine möblierte Stube** an einen einzelnen  
 Herrn zu vermieten  
 und sofort zu beziehen  
 Unteraltenburg 26.  
**Zwei anständige Schlafstellen**  
 zu vermieten  
 Wälderstraße 10.  
**2 anständige Schlafstellen**  
 offen  
 Gothastraße 10 III.

**Gesucht**  
 von einzeln. Herrn  
 zum 1. October 2  
 Zimmer (wenn möglich getrennt gelegen). Off.  
 unt. Chiffre A 1 in d. Exped. d. Bl. erbeten.  
**Familienwohnung**  
 von 3-4 Stuben nebst  
 Küche für 1. Oct. zu  
 mieten gesucht. Off. unter CA in der  
 Exped. d. Bl. erbeten.  
 Eine Dame sucht Wohnung von 1 oder 2  
 Stuben, Kammer und Küche zum 1. April  
 1898. Offerten unter HB in der Exped.  
 d. Bl. niederzulegen.

**Wechsel- und Quittungs-**  
**formulare**  
 hält stets auf Lager die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner**, Delgrube Nr. 5.  
**Formulare zu**  
**Zoll-Zusatzserklärungen,**  
 für Besendungen nach dem Auslande, hält  
 vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner**, Delgrube Nr. 5.

**Für zahnende Kinder**  
 werden allen Müttern die süßten  
**Zahnpulver** à 1 Mk. von Geo-  
 rgen Gehrke, Hofstr., Berlin W.,  
 Königgrätzerstrasse 18, bestens em-  
 pfohlen. Zu Merseburg acht zu haben  
 in den Apotheken.

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Um-  
 gegend die ergebente Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage  
 mein Eisen-, Eisen- und Fahrradgeschäft nach meinem Hause  
**Neumarkt 73**  
 verlegt. Um ferneres Wohlwollen gütigst bittend, empfehle ich  
 mich hochachtungsvoll und ergebent  
**Emil Pursche.**

**Richard Boyer, Merseburg.**  
 Größtes und größtes Möbeltransportgeschäft am Blake.  
 Eigene Möbelwagen in allen Größen.  
 Uebernehme jeden Umzug prompt und billigst per  
 Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

**Zum Maschinen-Drusch**  
 halte bestens empfohlen:  
 Westfälische Steinkohlen-Zett-Briftels,  
 Schlesische Steinkohlen-Stücken, Coaks-  
 garn zum Garbenbinden, Maschinenöl, Rüböl,  
 Maschinen-Zett, Wagenfett, Segeltuch-  
 Diemendecken und Wagendecken, Regen-  
 decken für Pferde, Rapsplanen etc.  
**Ed. Klaus.**

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Bauarbeiten.  
**Max Jetschke,**  
 Tischlermeister.  
 15. Johannisstrasse 15.  
 Gute  
 reelle Bedienung.  
 Beste Arbeit.  
 Billige Preise.  
 Bequeme  
 Zahlungsbedingungen.

**Verlobungs-Anzeigen,**  
**Adress- und Visitenkarten**  
 fertigt in geschmackvoller Ausführung zu  
 billigen Preisen  
**F. Karius, Bühl 17.**

Seeben erschieen:  
**Saale-Kalender**  
 für das Jahr 1898.  
 Preis 40 Pfennig.  
 In beziehen durch alle Buch- und  
 Papierhandlungen, sowie vom Ver-  
 leger Gottfr. Patz, Naumburg a. S.

**Sesfen,**  
 10 Requiriten, 11 Roggen, einige Kanonen-  
 öfen und Kochröhren, vollständig zu räumen,  
 verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren  
 Preise zu und unter Einkauf.  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenw.-Hbl., H. Ritterstr. 2b.  
 Einem geehrten Publikum bringe mein  
**großes kräftiges**  
**Landbrot**  
 zu 45, 70 und 90 Pfennigen  
 in empfehlende Erinnerung.  
**A. Lux,**  
 Bäckerei Tagewerben b. Weissenfels.  
**Niederlagen bei:**  
 A. Faust, Burgstr. 14.  
 M. Granow, Sand.  
 Emil Weidling, Oberbreitestr.



**Bier-Depot**  
 und **Mineralwasserfabrik**  
 von  
**Karl Tambach**  
 Dom 10/11 Dom 10/11  
 empfiehlt folgende gutgelegte Biere:  
 Galt Bismuth Bistener 17 St. 3 Mt.  
 Münchener Spatenbräu 17 St. 3 Mt.  
 Würzburger Bürgerbräu 17 St. 3 Mt.  
 Culmbacher I. Qualität 18 St. 3 Mt.  
 Coburger 21 St. 3 Mt.  
 Köpflinger Schwarzbier 25 St. 3 Mt.  
 Monopolbräu 25 St. 3 Mt.  
 Weissenfelder Lagerbier 32 St. 3 Mt.  
 Sallesches Pilsener (S. M. B.) 32 St. 3 Mt.  
 Weizenlagerbier 34 St. 3 Mt.  
 Champagner-Weißbier 35 St. 3 Mt.  
 F. Selterwasser 10 St. 75 Pf.  
 F. Brandellimonaden 10 St. 1,20 Mt.  
 F. Sauerbrunnen 10 St. 1,75 Mt.  
**frei Haus!**

**Dame!** frisch Geheime Winte  
 in allen disticten An-  
 gelegenheiten. Period.  
 Störg. u. f. v. Helmsen's Verlag,  
 Berlin SW. 61.  
 Mineral-  
 Quell-  
 Brust-  
 Bonbon  
 Allhee  
 Linden-  
 blüthen  
 Gegen Husten  
 u. Heiserkeit  
 Fichten-  
 nadel  
 Wachholder  
 empfiehet  
 Gust.  
 Schönberger  
 jun.

**Frisches Moastboef,**  
**frische Kieler Sprotten,**  
**Kieler Speck-Vüchlingen,**  
**echten Wagdeburger Sauerkohl,**  
**echte Frankfurter Würstchen**  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**  
**Hoffischererei.**  
 Morgen Mittwoch früh  
 Schlachtefest.  
 Dienstag  
**hausgeschlachte Würst**  
 Biellig, Lindenstraße 12.

**Generalversammlung**  
 in die „Reichskrone“ zu Merseburg  
 ergebenst eingeladen.  
 Am demselben Abend findet im großen  
 Saal des hiesigen Hotels um 7 Uhr eine  
**öffentliche Versammlung**  
 (Familienabend) statt, für welche der Verei-  
 nungspräsident Herr S. S. S. aus Halle einen  
 Vortrag zugelegt hat, und zu welcher eine  
 Vereinskassendirektor, wie alle sonstigen Stra-  
 ßen- und Fremden unserer Sache freundlichst ein-  
 geladen werden.  
 Düssel und Niederbeuna,  
 den 7. September 1897.  
 Der Vorstand des Der Vorstand des  
 Provinzialvereins. Kreisvereins  
 Graf Hohenthal. Städte, Sverrin

**R.-V. Wanderlust**  
 Mittwoch den 15. d. M., 8 1/2 Uhr,  
 auferordentl. Generalversammlung  
 bei Herrn Bischoff. Der Vorstand  
**Hubald's Restauration**  
 Heute Dienstag  
**Schlachtefest.**  
**Wißhaar's Restaurant.**  
 Morgen Mittwoch  
 ff. selbstgebrühter  
**Sauzknochen**  
 mit Meerrettig.

**Ein tüchtiger**  
**Bautischler**  
 sofort gesucht  
 Schmalestraße 13.  
**Ein gewissenhafter Mann**  
 zum Anstrichen von Zettungen in den  
 schärfsten Alendorf, Genu, Jägerden, Köfchen,  
 Beuna, Neipisch, Frankleben wird für sofort  
 gesucht. Zu melden bei  
**Krug,**  
 burg 42.

**12 kräftige**  
**Accordarbeiter**  
 werden gesucht in der  
**Königsmühle.**

**Einen tüchtigen**  
**Schuhmachergefellen**  
 auf mittlere Arbeit sucht  
**H. Liebe.**

**Eine Wirthschafterin**  
 sucht Stelle durch  
**Frau Langenheim, Breitenf. 7.**  
 Ein junges, eheliches Mädchen wird zum  
 1. October als Aufwartung für den ganzen  
 Tag gesucht. Näheres **Rossmarkt 4.**  
 Ein jungeres Mädchen als Aufwartung  
 für Vormittag zum 1. October gesucht.  
 Weissenfelder Str. 5, part.

**Echter schwarzer Spitz**  
 entlaufen. Abzugeben an  
**Schillinger, Wertheim.**  
**Kleiner schwarzer Hund,** gelb  
**Schwanz und Pfoten,** kurzhaarig  
 entlaufen. Gegen gute Belohnung  
 abzugeben **Weinberg 4.**

**Fische und niedrigste Marktpreise**  
 vom 5. bis mit 11. September 1897.  
 Weizen, pro 100 Mt. 18,50 bis 16—  
 Roggen, do. 14,40 bis 14,50  
 Gerste, do. 20,— bis 18,—  
 Hafer, do. 15,— bis 10,—  
 Linen, do. 30,— bis 12,—  
 Bohnen, do. 20,— bis 14,—  
 Kartoffeln, do. 5,50 bis 5—  
 Rindfleisch (von der Keule),  
 pro Kilo 1,40 bis 1,30  
 Schmalz, pro Kilo 1,20 bis 1,10  
 Schweinefleisch, do. 1,40 bis 1,20  
 Hammelfleisch, do. 1,30 bis 1,20  
 Kalbfleisch, do. 1,30 bis 1,20  
 Butter, do. 2,80 bis 2,60  
 Eier, pro Schock 3,60 bis 3,40  
 Hen, pro 100 Kilo 5,50 bis 5,00  
 Stroh, do. 4,— bis 3,60  
 Marktpreise der Getreide  
 in der Woche  
 vom 5. bis mit 11. September 1897  
 pro Stck 7,50 Mt. bis 12,— Mt.  
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Salze, 12. Sept. Das Vorgehen der Tschechen gegen die Deutschen in Böhmen hat in allen Theilen Deutschlands Enttäuschung hervorgerufen. Ganz natürlich war es daher, daß sich allerwärts die Deutschen vergewisserten, ob die von ihnen consumirten böhmischen Biere nicht etwa aus tschechischen Brauereien stammten. Die Stammgäste eines unserer besten Gasthäuser, in dem Wohlthätigen Brau verzehret wird, fragten bei der betreffenden Brauerei an, ob sie von Tschechen oder von Deutschen betrieben wird. Die Antwort lautete dahin, daß die Besitzer, Beamte und Arbeiter durchgängig Deutsche sind, die unter der Herrschaft der Tschechen viel zu leiden haben. Pflicht jedes Deutschen ist es daher, nur solche Brauereien zu unterstützen, die sich nicht in tschechischen Händen befinden. Die Mehrzahl der böhmischen Brauereien sollen sich in tschechischen Händen befinden bezw. von solchen geleitet werden.

Vom Brocken, 9. Sept. Auf dem Brocken macht sich immer mehr die Nähe des kommenden Winters bemerklich, welcher naturgemäß in dieser großen Meereshöhe bedeutend früher als in der Niederung eintritt. Allerdings war die Witterung der letzten drei Tage deshalb verhältnismäßig ungünstig, weil unter der Wechselwirkung eines das südwestliche und westliche Europa bedeckenden Hochdruckgebietes und mehrerer im Norden vorüberziehender Depressionen beständig Winde aus dem nordwestlichen Quadranten wehten, welche meist Nebel und dickes Regen, auch vereinzelt Graupelschauer herbeiführten und die Lufttemperatur empfindlich herabdrückten. Das Thermometer überschritt in den letzten drei Tagen kaum 4 Grad, ging aber andererseits, in der Nacht zum Mittwoch, übrigens das erste Mal in diesem Herbst, ein wenig unter den Gefrierpunkt hinab. Heute früh war der Boden anfangs nebelfrei und genährte eine ziemlich gute Fenchel, doch verhielten sich die Wolken, welche vorher über dem Berlande lagen und theilweise die Täler erfüllten, seine Kuppe, welche seitdem bis zum Abend nur vorübergehend wieder freigegeben ist.

Nordhausen, 11. Sept. Der 21jährige Sohn des erst kürzlich nach Kleinsurra gegangenen Mühlentreibers Kobl war dort gestern früh im Begriff, die Mühle aufzustellen, und gerieth dabei ins Gerüthe; er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden verstarb.

Eisenach, 10. Sept. Unter zahlreicher Theilnahme der Theilnehmer des Festtages, sowie der Eisenacher Bevölkerung fand gestern Nachmittag, vom herrlichen Wetter begünstigt, die Enthüllungsfest der Denkmals statt, welches der deutsche Ärzteverein zum Gedenken an seinen hervorragendsten Mitglieder, Dr. Richter-Dresden und Dr. Graf-Eisenach, gewidmet hat. An der Feier nahmen auch Theil die Witwe des letztgenannten, sowie zwei seiner Söhne und eine Tochter. Die Festrede hielt Herr Medizinalrath Dr. Auh-München.

Zwickau, 12. Sept. Freitag Abend stürzte beim Turnen an den Ringen in der hiesigen Sportplatzhalle der Profurist Wende so unglücklich, daß er einen Halswirbelbruch, Rückenmarksverletzung und große Kopfverletzung erlitt. Der Tod trat sofort ein. Wende ist Familienvater. — Infolge Wetterschlags brennt der „Wilhelmschachtel“. Bei den Brandabstimmungsarbeiten ist eine Person erstickt, drei find noch verhaftet.

Andreasberg, 12. Sept. Der bekannte Rehberger Graben, die künstliche Palsader für die Bergstadt St. Andreasberg, ohne deren Thätigkeit die vielseitige Industrie dieses Ortes eingestellt werden müßte, steht wieder vor einer großen Gefahr. Nicht weit vom Oberloch hat der anhaltende Regen des vorigen Sonnabend und Sonntag den Fahrweg grabenseitig so stark mit stierendem Wasser durchsetzt, daß in der Nacht zum Montag an besagter Stelle ein Bergstück nach der Oberkalfseite von annähernd hundert Meter Länge und vier bis sechs Meter Breite entfallen ist. Alle Lannen auf dieser steilen Fläche sind mit zu Thale gegangen, so daß die Felsen blank liegen. Von dem Grauwand sind etwa 1 1/2 Meter in die Tiefe gegangen. Ein Wagen kann deshalb nicht mehr passieren, und es ist leicht möglich, daß auch das übrige Stück der Straße mitammt der Grabenwand nachstürzt, wenn sie sonst nicht auf Felsen steht. Um Gefahren zu vermeiden, mußte der Grabenweg am Montag an seinen Ein- und Ausgängen und an der betreffenden Stelle gesperrt werden. Vorläufig müssen die Fuhrwerke ihren Weg über Sonnenberg nehmen. Wie es den Anschein hat, wird diese abgeräumte Wegstelle nur durch eine feste Mauer gehalten werden können, die zu errichten längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. September 1897.

Personalnotiz. Dem Kreisbauinspector Schreiber hier ist anlässlich der Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Neu-Bartoschin der Hofbe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Im Seebereich der Meßer-Fz. finden wir folgende Notiz: „Eckstein, 10. Sept. Die hiesige Bart „Deton“, Kapitän Schied, ist am 8. September von Bordeaux in Matatlan (Mexiko) angekommen.“ — Der hier genannte Kapitän ist ein Sohn unserer Stadt, dessen zahlreiche Bekannte die Nachricht lebhaft interessieren dürfte.

Am Freitag den 10. d. M. fand im „Tivoli“ hierelbst die diesjährige zweite Prüfung der Musikerlehrlinge aus Halle, Nauchstädt, Merseburg und Teutschenthal statt. Die Prüfungs-Commission bestand aus dem Herren Musikdirectoren Klüh-Mansfeld, Krumholz-Merseburg und Müller-Naumburg. Als Prüfungs-Meister fungirten die Herren Musikdirectoren Klüh, Kömmer-Deitsch und Steger-Nauchstädt. Es hatten sich im Ganzen zwölf Lehrlinge zur Prüfung eingefunden. In der Theorie bestanden fast alle mit „genügend“, nur ein Hollener erreichte die „gut“. In praktischen können bekamen die Prüflinge das Prädikat „in ganzen gut“ und „gut“. Die Leistungen der vier Merseburger konnten indes etwas besser sein. Die jungen Leute, welche sich nun von ihrer Lernstätte in die Welt hinausgeben wollen, wünschen wir auf ihrem Lebenswege viel Glück nicht allein in dem Sinne, daß sie bald möglichst „sette Stellungen“ finden mögen, sondern auch dazu, daß bei ihrer weiteren Ausbildung, die in dieser Kunst nicht sobald als abgebrochen betrachtet werden kann, ihre Energie, ihr Eifer und ihre Kraft nicht zu früh erlahme.

Keine Fahrpreisermäßigung zum Besah der Leipziger Ausstellung. Nach einer Mittheilung der Königl. Eisenbahndirection zu Halle muß die laut Auslegung an jedem Mittwoch oder Sonnabend bisher erfolgte Ausgabe der im Preise ermäßigten Sonderfahrkarten nach Leipzig zum Besuche der Ausstellung anlässlich der durch die Wandervertransporte bedingten sehr starken Inanspruchnahme des Wagenmaterials in der Zeit bis zum 20. September unterbleiben. Auch Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten können nicht gewährt werden.

Der Termin für die definitive Anmeldung zur U. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung München 1898 läuft am 1. October d. J. ab und ist es sonach an der Zeit, daß diejenigen Interessenten, welche sich an derselben zu betheiligen gedenken, an die möglichst bequelliegende Einreichung ihrer Anmeldung an das Anstellungs-directorium in München, Färbergraben 1 1/2/11, schreiten.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 197. preussischer Lotterie, die bei Verlust des Ausschusses bis zum 16. September abends 6 Uhr zu bewirken ist, bringen wir hiermit in Erinnerung.

Ein für weitere Kreise interessanter Prozeß ist in Hannover zur Entscheidung gelangt. Der Kläger, dem der Generalvertrieb für die 1896er Gold- und Silberlotterie des Hausfrauenvereins zu Magdeburg übertragen war, übersandte zum commissionsweisen Verkauf ohne Bestellung einem Geschäftsmanne 28 Stück dieser Loose und bat ihn, falls er den Vertrieb dieser Loose unter den angegebenen Bedingungen nicht übernehmen wolle, um unfrankierte Rücksendung der Loose. Der Verklagte überließerte diese dem Papierkorb. Im Wege der Klage behauptete nun der Kläger, der Verklagte habe die Verkaufskommission stillschweigend übernommen, und hielt ihn für sein Verhalten haftbar. Das auch in der Berufungsinstanz bekräftigte Urtheil wies jedoch den Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig ab, da das Handelsgelebricht eine allgemeine Pflicht des Empfängers zur Antwort auf ihm zugehende Angebote nicht kenne und die diesen Grundsatz durchbrechende Ausnahme des Art. 323 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches nicht Platz greife.

Die Ernte ist geborn! Die unheimlichen Galme mit dem geheimnißvollen Segen der Körner füllen die Tennen; tausend fleißige Hände regen sich, um die Körner in Brot zu verwandeln, das uns verständlich macht, warum man in nördlichen Ländern die Getreidefalter als Labe oder Schrein Gottes bezeichnet. Das Brot ist eins unserer wichtigsten und unentbehrlichsten Nahrungsmittel, dessen Name uns im Sprachgebrauch auf Schritt und Tritt begegnet. Es ist das liebe Brot, und dieses ständige Attribut theilt es nur mit der lieben Sonne und dem lieben Gott. Das Brot ist eine Gabe Gottes; er hat verheißen: So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte. Zwar hat der

Landmann die Körner zwischen die Furchen gesät mit fleißiger Hand und beegget; aber, daß sie gemachsen und zeitig geworden, dafür kann er Vater hier nicht, das thut der Vater im Himmel! Darum finden wir in Häusern mit rechten Sinn die Sitte allgemein verbreitet, kein Brotkrümchen umkommen zu lassen. Christus selbst hat hierzu das Vorbild gegeben nach der Speisung der Fünftausend. Die Kinder, die leichten Sinnes auch noch über dieses Gut nachdenken, werden angeschalten, jede auf dem Wege liegende Brotkrümchen aufzuheben und sie an einen Ort zu legen, der Vögeln und anderen Thieren zugänglich ist. Auch der Aberglaube hat zum Theil das Verhalten dem Brote gegenüber bestimmt. Vor dem Aufschneiden eines frischen Brotes zieht der Bauer mit dem Messer drei Kreuze. In den Teig drückt er gleichfalls drei Kreuze, um das Brot vor dem Weirathen zu schützen. Ehe man eine neue Wohnung bezieht, werden Salz und Brot hineingetragen, damit es dem Einziehenden nicht am täglichen Brote gebräche. Das zuerst abgeschnittene Stück eines Brotes darf nicht verschwendet werden, wenn man das Glück nicht aus dem Hause treiben will; es darf aber auch nicht von einer Person allein verzehret werden: diefe wird sonst geizig. Zeigt die Schnittfläche nach der Thüre, so wandert das Glück hinaus und die Sorge zieht ein. Fällt beim Essen ein Stück Brot auf den Boden, so ist daran der Reid eines Feindes schuld. „Salz und Brot macht Wangen roth!“ Nach dem Brote haben manche Gezeiten ihre Namen erhalten: Man spricht vom Mittagsbrot, Vesperbrot, Abendbrot, auch wenn zu diesen Mahlzeiten gar kein Brot auf den Tisch kommt. Verstimmt man einem Arbeitslosen zu einer Stellung, so verstimmt man ihm Brot. Nach Kleinbildung der Stellung kommt er ans Brot und Lohn. „Weß Brot ich esse, daß Lied ich singe“, ist ein bekannter Grundfah charakteristischer Schmeichler. Nach Verlust des Brotharmen müssen viele nach Brot gehen; sie müssen betteln. Doch „Bettelbrot ist bitter Noth; Diebesbrot bringt Galgentod!“ Vorher wird dem Verbrecher das letzte Brot gebaden. Wird er aber, nachdem er bei Brot und Wasser gefessen hat, wieder freigelassen, dann ist ihm in der Regel der Brotkorb hochgehängt.

Berufsstatistik für den Kreis Merseburg. Für den Kreis Merseburg hat die Berufs- und Gewerbebegählung vom 14. Juni 1895 eine ortsanwesende Bevölkerung von 79 284 Personen ergeben. Davon waren 33 107 Erwerbsthätige, nämlich Selbständige bezw. leitende Beamte, als auch nicht leitende Beamte, sowie technisch oder kaufmännisch gebildete Verwaltungs- und Aufsichtsbearbeiter und sonstige Gehilfen, Arbeiter, Gesellen u. — Diese Erwerbsthätigen hatten 46 177 Angehörige ohne Hauptberuf und Dienende zu unterhalten. Unter dieser Gesamtzahl wurden 8 146 Personen gezählt, welche einen Nebenberuf ausübten. — Die Gesamtbevölkerung vertheilt sich auf: A. Land- und Forstwirtschaft mit 129 25 Erwerbsthätigen und 15 416 Angehörigen einsch. der Dienenden, darunter 6388 Erwerbsthätige im Nebenberufe; B. Bergbau und Industrie 11 447 Erwerbsthätige und 21 508 Angehörige bezw. Dienende, darunter 840 Erwerbsthätige im Nebenberufe; C. Handel und Verkehr 2861 Erwerbsthätige und 4318 Angehörige bezw. Dienende, darunter 730 Erwerbsthätige im Nebenberufe; D. Häusliche Dienste, Tagelohn u. 608 Erwerbsthätige und 691 Angehörige bezw. Dienende, darunter 51 Erwerbsthätige im Nebenberufe; E. Öffentlicher Dienst und fogen. freie Berufsarten 1960 Erwerbsthätige und 2614 Angehörige bezw. Dienende, darunter 154 Erwerbsthätige im Nebenberufe; F. Ohne Beruf 3806 Personen und 1630 Angehörige bezw. Dienende. — Die Angehörigen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels (d. h. die Gesamtzahl der von diesen Erwerbszweigen abhängigen Personen — Erwerbsthätige und Angehörige —) machen demnach 86 pCt. der Bevölkerung aus, und zwar entfallen auf die Landwirtschaft 35,8 pCt., die Industrie 41,5 pCt. und den Handel 8,7 pCt.; nach der Zahl der im Hauptberufe Erwerbsthätigen ergeben sich folgende Verhältniszahlen: Landwirtschaft, Industrie und Handel zusammen ergaben 81,3 pCt. der Erwerbsthätigen; für sich allein die Landwirtschaft 39 pCt., die Industrie 34,6 pCt. und der Handel 7,7 pCt.

Am Sonntag Vormittag gegen 9 Uhr passirten etwa 80 Mitglieder des Allgemeinen Turn-Vereins Leipzig unsere Stadt. Dieselben waren früh 2 Uhr in Leipzig angekommen und hatten die Turnfahrt trotz des anhaltenden Regens programmäßig ausgeführt. Von hier aus benugten die Leipziger die Eisenbahn zur Rückfahrt.

Der hiesige Allgemeine Turnverein hielt am Sonntag Nachmittag im Bürgergarten ein Schauturnen ab, das leider durch das anhaltende Regenwetter erheblich beeinträchtigt wurde.





# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerunntträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 215.

Dienstag den 14. September.

1897.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich Ungarn.** Das Ministerium in Baden hat nach tschechischen Blättern die böhmische Statthaltereier noch besonders scharf gemacht, sie möge mit aller Strenge gegen die nationalen Verbündungen, besonders gegen hochverräterische Kundgebungen einschreiten. Die Verhaftung des Redacteurs Hofner, der vor ein anderes deutsches Schwurgericht als das in Eger gestellt werden soll und über den das Prager Obergericht die Verwahrungshaft ausgesprochen hat, sollte nicht die einzige ähnliche Verfügung bleiben. Für den künftigen tschechischen Landmannminister, als welcher bekanntlich Professor Rätzl auserselben worden ist, werden bereits sieben Nämne hergerichtet; mit ihm zugleich sollen auch für andere höhere Beamtenstellen Tschechen ernannt werden. — Die Verhaftung des Redacteurs Hofner in Eger wegen Hochverraths hat die Bestätigung des Oberlandesgerichts gefunden. Die Eklirung der „Egerer Nachrichten“ ist auf die erhobene Beschwerde nun aufgehoben worden. Die Entscheidung des Oberlandesgerichts rief neue Erregung in Eger hervor. Man beabsichtigt ein nochmaliges Cautionsangebot. — Nach Budapest kommen in Begleitung des deutschen Kaisers der stellvertretende Staatssekretär v. Bülow und der Botschafter Graf Philipp Grafen v. Spreti, Erzherzog Otto und dessen Gemahlin, Erzherzogin Maria Josefa, eintreffen; die Erzherzogin wird die Kaiserin Elisabeth vertreten.

**Frankreich.** Der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, hat im Namen des Präsidenten Faure die Zarin-Wittve aufgefordert, Paris zu besuchen, um Frankreichs Dank für die Allianz zu empfangen. Ob die Zarin-Wittve der Einladung Folge leisten wird, ist noch unbekannt. — Der Pariser Gemeinderath hat sich kürzlich mit der Frage der Vertheuerung des Brotes befaßt. Der Berichterstatter Baillet-Latour vertheilt werden sollen und daß die Armenverwaltung zwei Drittel und das Syndikat der Müller und Bäcker ein Drittel dieses Quantum zu dem Preise von 35 Centimes per Kilogramm herstellen sollen. Gemeinderath Vos verlegte hingegen, daß die Armenverwaltung die Hälfte ihrer 800 000 Francs betragenden Reserven für die Linderung der Noth hergeben sollte. Nachdem man mehrere Stunden debattirt hatte, wurden dem abgeänderten Antrag Vos gemäß, dem der Gemeinderath zustimmte, 300 000 Francs aus der Reserve der Armenverwaltung bewilligt. Als nun von dem Gemeinderath einberufen wurde, er solle den Gemeinderath einberufen, damit dieser die Vertheilung der 300 000 Francs vornehmen könnte, machte Herr de Sebes Vorbehalte, so daß wahrscheinlich der Vorstand des Gemeinderathes diese Vertheilung vornehmen wird, obwohl der Budgetausschuß einen diesbezüglichen Antrag ausdrücklich abgelehnt hatte. Auch wurde der Wunsch nach Aufhebung der Kornzölle genehmigt.

**Italien.** Die Abgrenzung Cythraas verläuft nicht so glatt, wie bisher angenommen wurde. Dieser verlaute, daß die italienische Regierung die von Negus Menelik gemachten Grenzvor schläge einfach annehmen werde. In dem Ministerath, der sich vor einigen Tagen mit der afrikanischen Frage befaßte, soll aber der Kriegsminister Pelloux den dringlichen Wunsch geäußert haben, daß Abi Caje in das italienische Gebiet mit einbezogen werde. Wenn den Gründen des Generals Pelloux, wie es heißt, Gehör gegeben wurde, so bedeutet das zweierlei: erstens eine Wiedereröffnung der Verhandlungen mit Menelik, also Verzögerung der endgültigen Grenzregelung um mindestens ein halbes Jahr, was im Hinblick auf Kassala nicht ohne Wichtigkeit ist; dann aber die Absicht, trotz des Sommerbeschlusses vom 22. Mai d. J. fürs erste



wird aus Madrid gemeldet. Nach einem Telegramm aus Ferrol richteten vor dem Haupte des Stadtrichters und dem des Bürgermeisters in San Martin, welche eine Meile vor der Stadt wohnen, zwei daselbst niedergelegte Dynamitbomben beträchtlichen Schaden an. Menschen wurden nicht verletzt. Die Sendarnerie scheidet nach den Ueberbren der Uebelthat. — Der spanische Ministerath hat über die Hiobspost aus Kuba sogleich berathen. Der Kriegsminister Azcarraja sandte an General Weyler ein Telegramm, in welchem er weitere Mittheilungen über die Einnahme von Victoria de las Tunas durch die Aufständischen erbat. — Darauf hat General Weyler telegraphisch geantwortet, daß er eine Expedition zur Wiedereroberung der Stadt Victoria de las Tunas entsenden werde. Weyler wird im Obercommando Kubas verbleiben. — Im Ministerath verlas ferner der Colonialminister Castellano den Entwurf eines Reformdecrets für die Philippinen; dasselbe fand die Billigung der Minister und wird der Königin-Regentin zur Unterzeichnung unterbreitet werden.

**Türkei und Griechenland.** Unter den Jungtürken in Konstantinopel hat das Kriegsgericht wieder einmal aufgetaucht. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Dampfer „Scheref“ mit 78 wegen jungtürkischer „Umtriebe“ vom Kriegsgericht zur Verbannung Verurtheilten nach Tripolis abgegangen. — Zum Stand der jungtürkischen Bewegung bringt die „Polit. Corresp.“ einige interessante Mittheilungen, die sich vorzugsweise mit der Person Murad Beys und der sehr zweifelhaften Rolle beschäftigen, die dieser „Jungtürke“ in der letzten Zeit gespielt hat. Der ehemalige Commissar der Dette publique gehörte bekanntlich seit seiner vor Monaten erfolgten Flucht aus Konstantinopel zu den Führern der jungtürkischen Partei im Auslande und war der Herausgeber eines der Hauptorgane dieser Richtung, des „Mizan“. Zu aller Welt Ueberaschung hieß es mit einem Male, daß sich Murad Bey zur Rückkehr nach der türkischen Hauptstadt habe bestimmen lassen, was sich thatsächlich bald darauf bestätigte. Wodurch dieser Gefinnungswechsel bewirkt wurde, ist ein Geheimniß. Seit kurzem scheint jedoch im Schicksale Murad Beys wieder eine

ne Wendung eingetreten zu sein. Man findet es sehr auffällig, daß er in den letzten Tagen von niemandem gesehen wurde. Das Bildorgan „Makinat“ hat gegen Murad Bey, der angeblich die Gnabenbeziehungen seitens des Sultans und die Vertrauensstellung im Palais zu erwarten hatte, einen sehr heftigen Artikel gerichtet. Andererseits zu konstatiren, daß in gewissen türkischen Kreisen hohe Erregung und Erbitterung gegen ihn herrscht. Es verlautet, daß eine genaue Liste der Abonnenten des „Mizan“, sowie ein Verzeichniß aller Personen, die mit ihm in politischem Briefwechsel standen oder in Nachrichten aus der Türkei lieferten, in Bildz gegeben habe, ferner die ganze Privatcorrespondenz, die er während seines Aufenthaltes in Aegypten, in Frankreich und der Schweiz geführt hat, sowie die Correspondenz der jungtürkischen Comités während der Zeit, wo er Präsident desselben war, dieser Tage durch die Vermittelung eines in Paris lebenden Juristen, des Advokaten Alexander Offenbi, nach Konstantinopel gebracht und an maßgebendster Stelle vorgelegt haben soll. Dieses Gerücht ist in jenen Kreisen, die sich durch ihre frühere Verbindung mit Murad Bey oder als frühere Abonnenten den „Mizan“ compromittirt fühlen, große Beunruhigungen hervorgerufen, und man besorgt für den Fall, daß diese Correspondenzen wirklich nach Bildz gelangt zu sollten, zahlreiche Verhaftungen.

**Korea.** Auf Korea haben nach der Schilderung russischer Blätter die Japaner und Engländer so durchschlagend die Oberhand gewonnen, daß Rußland, welches noch vor gar nicht langer Zeit die Fühler der koreanischen Regierung nahezu unumschränkt in Händen hielt, jetzt völlig auf dem Sande steht. Eine Aufklärung über die Gründe, die diesen Umschwung in den innerpolitischen Verhältnissen Koreas zu Wege gebracht haben, wird von der russischen Presse nicht geboten; dieselbe stellt nur immer von neuem fest, daß der russische Einfluß in Korea nichts mehr zu bedeuten habe. Die Japaner schalten und walten, wie der „Nowoje Wremja“ wiederholt aus Seul berichtet wird, auf Korea so unbesangene, als wenn es sich um eine japanische Provinz handelte. Die koreanische Regierung ist ihnen angeblich in allen Dingen zu Willen. Zwei bisher den Fremden verschlossene Häfen sind dem japanischen Handel neuerdings geöffnet worden. Der Chef des chinesischen Zollwesens, Sir Robert Hart, ein Engländer, habe seine Beamten im Einvernehmen mit Japan zu Jolleinnehmern eingesetzt; neben den Japanern dringen die Engländer in alle wirtschaftlichen Beziehungen des Königreichs ein.

**Südamerika.** Der Aufstand in Uruguay ist, wenn eine Meldung des „Neuerischen Bureaus“ aus Montevideo sich bestätigt, beendet worden. Darnach soll der Friede zwischen der Regierung und den Aufständischen bereits geschlossen worden sein. Dr. Ramirez, welcher die Verhandlungen führte, kehrte aus dem Lager der Aufständischen mit den vereinbarten Bedingungen zurück.

## Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Der Kaiser traf gestern Nachmittag 4 Uhr über Wien mittelst Sonderzug in Totis ein, wo Kaiser Franz Josef in preussischen Feldmarschallsuniform mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens und die Erzherzoge Rainer und Eugen in den Uniformen ihrer preussischen Regimenter den erlauchten Gast erwarteten. Ferner waren zum Empfang Kaiser Wilhelm die Spitzen der Civil- und Verwaltungsbehörden erschienen. Beim Einlaufen des Hoheitszeichen brausende Ehrenrufe. Als der deutsche Kaiser in der Obersten-Uniform seines 7. ungarischen Husaren-Regiments dem Solanwagen entstieg, war, eilte ihm Kaiser Franz Josef entgegen; beide Monarchen begrüßten sich auf das herzlichste, indem sie sich zweimal die Waagen küßten und wiederholt die